

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 9

Artikel: Soldat trägt Verantwortung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soldat trägt Verantwortung

Überall in der Armee tragen Soldaten und Kader ein gerüttelt Mass an Verantwortung.

Augenfällig wird das bei einem Besuch in der STINGER-Flab. Vom 2. bis zum 4. Mai unterzieht am Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein Major Urs Birrer, der Kommandant der Leichten Lenkwaffenfliegerabwehrabteilung 7, seine Batterien der Prüfung «CAROLA». Wir beobachten eine Feuereinheit im Einsatz und erkennen: In der STINGER-Flab tragen der Truppfchef und sein Kamerad in der Feuereinheit viel Verantwortung.

Am steilen Berghang oberhalb von Felsberg erwarten uns gut getarnt:

- Oblt Patrick Scherrer, der Zugführer des 1. Zuges der L Flab Lwf Btr 7/1, der seinen Zug im vierten WK führt. Von Beruf ist Scherrer Elektromonteur.
- Wm Kilian Zellweger, der Gruppenführer der Feuereinheit 1 im Zug Scherrer. Auch er steckt im vierten WK; zivil arbeitet er als Zimmermann. Zellweger hat seinen Gefechtsstand und die «Küche» geschickt an ein Rebhaus angelehnt. In der Verlängerung des Daches bedecken Tarnnetze die Kochnische und den Puch, der als Gefechtsstand dient.

Feuereinheit: Sieben Mann

Wie Zellweger darlegt, umfasst eine Feuereinheit stets sieben Mann:

- den Gruppenführer, in der Regel ist er Wachtmeister;
- zwei Versorger, die sich speziell um die Logistik kümmern;
- zwei Gefechtsordnungen, die – zum Beispiel – den Funk bedienen;
- zwei Fahrer.

Alle sieben sind ausgebildet als STINGER-Schützen; denn das ist schliesslich ihr Haupthandwerk.

Pizza-Service verboten

Unter dem Tarnnetz kommen wir mit den Soldaten der Feuereinheit ins Gespräch. Es sind alles erfahrene Wehrmänner, denen niemand ein X für ein U vormacht. Den schweren Bündner Regen tragen sie mit Fassung – der Regenschutz hält Wasser und Wind ab.

Den WK beurteilen sie positiv. Es läuft etwas. Nach der gründlichen Ausbildung zu Beginn gelangt die Feuereinheit in anspruchsvollen Prüfungen zum Einsatz. Jeder weiss, was er zu tun hat. In der Übung «CAROLA» schützt die L Flab Lwf Btr 7/1 eine der neuralgischen Stellen im Bündner-



Ein Puch dient der Feuereinheit 1 des Zuges Scherrer als Gefechtsstand.

land: den Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein bei Reichenau. Früher sprach man vom «Bündnerring», der all die Täler und Engnisse umfasste, die den Alpenkanon beherrschten. Reichenau gehört zu diesem Ring.

«CAROLA» leitet sich, so Major Birrer, von den Ortschaften Cazis, Rodels und Landquart ab, in denen Birrers L Flab Lwf Abt Einrichtungen bezogen hat. Major Birrer verfolgt entschlossen vier Ziele:

- 100 Prozent erfüllen die Zertifizierung auf Anhieb.
- Die Abteilungsübung «CAROLA» ergibt die Note «sehr gut».
- Dienstbetrieb und Controlling.
- Keine gravierenden Unfälle, Negativschlagzeilen und Materialverluste.

Aufschlussreich ist ein Blick auf die *Pocket Card*, die jeder auf sich trägt. Da heisst es im Kapitel «Allgemein»:

- Alle persönlichen Waffen sind gemäss Reglement zu neutralisieren.
- Jeder Angehörige der L Flab Lwf Abt 7 ist eine Visitenkarte seiner Einheit: Korrektes Auftreten, Anzug in Ordnung, keine Bild- und Tonaufnahmen.
- Der Besuch von Gaststätten irgendwelcher Art wie auch Lieferservices (Pizza) sind ausdrücklich untersagt.

Und das Kapitel «Schutz eigener Truppen» postuliert:

- Grundsatz: WIRKUNG KOMMT VOR TARNUNG.
- Generelle Helm- und Splitterschutzwestenpflicht.



In der Stinger-Flab trägt jeder Soldat eine grosse Verantwortung – hier die Feuereinheit 1 des Zuges 1 der L Flab Lwf Bttr 7/1.

- Wir tarnen und verhalten uns so, dass wir für die Gegenseite nicht oder nur mit zusätzlichem Aufwand auffindbar sind.
- Dies gilt für Mensch, Material und Fahrzeuge.
- Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit zur Auftragserfüllung, und eigene Ausfälle werden minimiert.

Freund oder Feind?

Doch zurück zur Feuereinheit Zellweger. Die Soldaten sind zufrieden mit ihrem Standort – der Auftragserfüllung steht nichts im Weg. Abgesetzt vom Gefechtsstand stossen wir auf die fast nicht sichtbare Feuerstellung mit dem Soldaten Andrin Fringeli und dem Gefreiten Stefan Enz.

Von Chur her nähert sich am schwarzen Himmel dunkel ein Helikopter: Freund oder Feind? Das ist die Frage. Fringeli und Enz stehen unter Hochspannung: Bei ihnen liegt die Verantwortung, ob sie einen gegnerischen Helikopter abschiessen – oder einen eigenen schonen.

Im Feldstecher werden die Konturen des Luftfahrzeugs deutlich: Es ist ein Super Puma der Schweizer Luftwaffe, mithin

Freund. Der Entscheid liegt auf der Hand: Nicht schiessen, den Helikopter vorbeiziehen lassen – richtig gehandelt, gut entscheiden, und alles innert Sekunden!

Auch Enz und Fringeli haben sich im strömenden Regen und gegen den steifen Wind gut geschützt. Wie ihre Kameraden sind sie «alte Hasen», die nichts aus der Fassung bringt:

- Der Gefreite Stefan Enz montiert im Beruf Fenster; in der Feuereinheit gehört er zu den Gefechtsordonnanz.
- Der Soldat Andrin Fringeli arbeitet zivil als Lagerist und gehört in der Gruppe Zellweger zum Versorgungstrupp.

Viele 100 Diensttage

Reizvoll ist es, die Berufe der vier anderen Soldaten zu ergründen:

- Die Gefechtsordonnanz Soldat Raphael Kressibucher ist Gärtner.
- Der Soldat Tobias Luginbühl, einer der Fahrer, arbeitet als Zimmermann.
- Der Soldat Nick Beeli, der andere Fahrer, ist Ingenieur (Hochspannungen).
- Und der Soldat Markus Rellstab, der zweite Versorger, ist Ökonom.

Zusammen haben die sieben Mann der Feuereinheit 1 rund zwei Dutzend WK und viele 100 Diensttage auf dem Buckel.

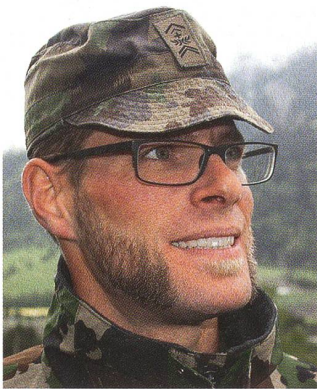
Was sie auszeichnet, ist ihre Kameradschaft und die Tatsache, dass jeder als vollwertiger Raketen-Schütze antreten kann. Jeder ist bereit, in der alles entscheidenden Frage «Freund oder Feind?» umfassend Verantwortung zu tragen.

Effiziente Waffe

Von Landquart her stösst Adj Uof Daniel Zobrist zur Feuereinheit. Im Milizbataillon ist Zobrist, Berufsunteroffizier in Payerne, sozusagen der «Profi vom Dienst».

Spannend ist es, mit Zobrist und dem Zugführer Scherrer über die Stinger-Flab zu räsonnieren. Beide, der Berufsmann und der Milizoffizier, haben eine hohe Meinung von ihrer Waffe. Sie bestätigen, was uns Kampfpiloten immer wieder darlegen: Bei der Stinger-Rakete handelt es sich um eine höchst effiziente, gefährliche Waffe.

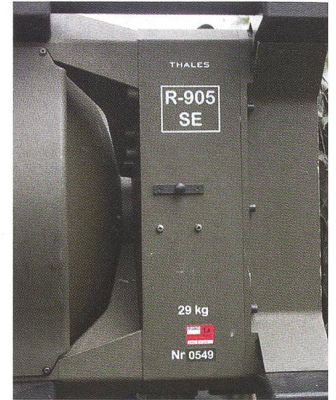
Zobrist hält viel vom Prinzip: *fire and forget*. Nachdem der Schütze den Schuss ausgelöst hat, lenkt sich der Flugkörper selbständig ins Ziel. Gegen tieffliegende Flugzeuge und Helikopter stellt die Rakete



Adj Uof Daniel Zobrist, Berufsunteroffizier in Payerne.



Major Urs Birrer, Kdt L Flab Lwf Abt 7, ist eidg. dipl. Bankfachmann, Finanzplanungsexperte und MAS Bank Management.



Da ist Birrer stolz: Er hat neu das Richtstrahlgerät R-905.

eine grosse Gefahr dar. Wie uns Zobrist darlegt, führte die Armee vor Jahren das Wärmebildvisier ein, das bei schlechter Sicht (in der Nacht) zu mehr Beweglichkeit im Einsatz führt.

Überdies sei ein wirkungsvolles Alarmsystem beschafft worden, womit der letzte Ausbauschnitt abgeschlossen sei.

Anschlag auf der Autobahn

Im vorbildlich eingerichteten Abt KP bei Landquart führen Major Birrer und Hptm Martin Kuhn den Gast in die Übung «CAROLA» ein.

Die Lage steht im Zeichen eines Bombenanschlags, bei dem im Raum Chur auf der Autobahn 85 Menschen aus Gelbland umkamen. Der Bundesrat erteilte der Armee den Auftrag, die Alpentransversalen zu schützen. Der Präsident von Gelbland besucht die Schweiz. Er will den Ort des Anschlags aufsuchen und soll Chur per Helikopter erreichen.

Birrers Stinger-Abteilung trägt unter dem Codenamen «CAROLA» zum Schutz des Besuches aus Gelbland bei. Birrer hat

für den Einsatz «CAROLA» folgenden Auftrag erhalten:

- Setzt NFZ (*no-fly-zone*) zugunsten von Objekten SEB (Sicherstellung existentieller Bedürfnisse) im Hinterrein durch.
- Hält sich bereit, im zugewiesenen Raum den Flabschutz für den Staatsbesuch im Raum Chur zu übernehmen.
- Überwacht mit dem Alarmsystem STINGER die Einhaltung der Flugwege ausgewählter Luftfahrzeuge.
- Stellt dabei die Durchhaltefähigkeit während dreier Wochen sicher.
- Verhindert qualitative Leistungseinbusse während der Ablösung.

Reibungslose Ablösung

Der Auftrag hat es in sich. Ein Blick auf die Karte zeigt, wie sich die SEB am Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein balt: Wir erkennen die Staumauer Domat-Ems, die Emser Werke und mehrere Brücken bei Reichenau. Bei Tamins dreht die A3, eine der grossen Autobahn-Alpentransversalen, nach Süden ab.

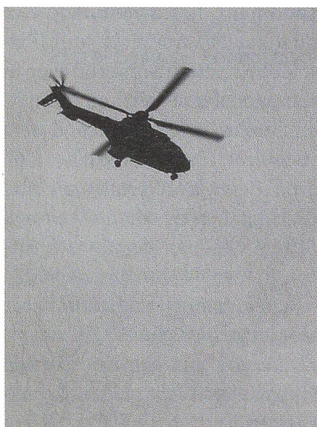
All das überblicken wir von der Feuerstellung aus, welche die Feuereinheit Zellweger bezogen hat. Wert legt Major Birrer auf die Ablösungen: Wenn eine Feuereinheit abgelöst wird, muss die Leistung ohne Einbusse aufrecht erhalten bleiben.

Oblt Scherrer zeigt uns, wie das geht. Am Gegenhang wird eine Feuereinheit abgelöst, ohne dass der Zug Scherrer geschwächt wird, weil die anderen Feuereinheiten in voller Bereitschaft verharren.

Eigenes Richtstrahlgerät

Zum Schluss führt uns Major Birrer eine Errungenschaft vor Augen, auf die er stolz ist: «Seit diesem WK verfügen wir über ein eigenes Richtstrahlgerät R-905, womit wir direkten Zugang zum IMFS haben, zum Integrierten Militärischen Fernmelde-System. Das ist ein Riesenvorteil.»

Der Blick auf die Richtstrahlschüssel rundet das positive Bild ab, das Birrers Abteilung hinterlässt. Da erfüllen rund 600 Mann, mit einer Ausnahme alle Miliz, unter schwierigen Auspizien einen anspruchsvollen Auftrag tadellos. fo. 



Am regenverhangenen Himmel taucht ein Helikopter auf.



Ist es Freund oder Feind? Schiesst der Schütze? Oder schont er den Helikopter? Das Gerät sagt STOP – nicht schiessen!



Jede Feuereinheit kocht für sich selber – gut ausgerüstet.